

## Marktbericht

Januar 2025

### Inland

Die von swissem erfassten nationalen Saatgutverkäufe per Ende November 2024 zeigen, dass die Verkaufsmenge zum Vorjahr um 3.3% abgenommen hat. Innerhalb der Weizenklassen zeigt sich dies wie folgt: Klasse Top: -5.8%, Klasse 1: -9.7%, Klasse 2: + 5.9%, Dinkel: -15.3%. Diese Zahlen müssen z.T. auch mit dem vergangenen viel zu nassen Herbst '23 in Verbindung gebracht werden, wo allenfalls nicht alles Saatgut gesät werden konnte und damit erst in diesem Herbst eingesetzt wurde.

### EU/Weltweit

In den meisten Teilen Europas sind die Wintergetreidepflanzen in einem guten bis sehr guten Zustand. In Teilen Rumäniens und Bulgariens sowie in der Ostukraine und weiten Teilen des europäischen Russlands sind die Feldbestände jedoch noch unterentwickelt und noch nicht winterhart. In vielen Anbauregionen haben die besseren Bedingungen im Vergleich zum Vorjahr eine bessere Aussaat ermöglicht. In Frankreich soll beispielsweise deutlich mehr Weizen angebaut worden sein. Das Jahr 2024 war nach Angaben des Deutschen Wetterdiensts (DWD) das wärmste seit dem flächendeckenden Messbeginn. Bereits etwa zwei Wochen vor dem Jahresende sei klar: „Noch nie war es in Deutschland seit Ende des 19. Jahrhunderts so warm wie 2024“.

Die russische Agraraufsichtsbehörde hat die Einfuhr von Sonnenblumen- und Maissaatgut von Unternehmen aus diversen Ländern verboten. Bereits im November hatte das russische Landwirtschaftsministerium angekündigt, die Saatguteinfuhren aus westlichen Ländern schrittweise verringern zu wollen. Aktuell ist das Land noch auf Saatgutimporte, vor allem aus westlichen Ländern, angewiesen.

Russische Weizenlieferungen an Syrien sind wegen der Unsicherheit über die neue Regierung und Zahlungsverzögerungen ausgesetzt worden. Russland hat den gestürzten syrischen Präsidenten Bashar al-Assad viele Jahre gestützt und Weizen nach Syrien mithilfe komplexer finanzieller und logistischer Vereinbarungen geliefert, um die westlichen Sanktionen zu umgehen. Hingegen hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenski seine Regierung angewiesen, gemeinsam mit internationalen Organisationen und Partnern Lebensmittel nach Syrien zu liefern.

Chinas Getreideproduktion hat im Jahr 2024 ein Rekordniveau von mehr als 706,5 Mio. t (+1.6% zum VJ) erreicht. Dabei sind die Ernten der Grundnahrungsmittel Reis, Weizen und Mais gestiegen.

Die Analysten von JPMorgan sehen in ihren Prognosen für 2025/26 kritische Tiefstände bei den weltweiten Weizen- und Maisvorräten (ohne China), was das Potenzial für Preisrückgänge begrenzt.

Die langfristigen Getreideerträge in der EU – gemäss Einschätzung der EU-Kommission - werden in den kommenden Jahren nur geringfügig steigen und bis 2035 im Vergleich zu 2022-2024 ziemlich stabil bleiben. Eventuelle Negativauswirkungen auf die Erträge dürften veränderte Wettermuster und häufigere extreme Wetterereignisse bringen.

### Bio

Im Inland widerspiegelt sich die schlechte Bio-Brotgetreideernte (-32% zur Vorernte) in den tiefen Inlandquoten, welche allesamt unter 50% liegen.

Die definitiven Daten von BioSuisse betreffend der Ernte 2024 weisen einen Inlandanteil beim Roggen von knapp 50% aus, das Hauptprodukt Weizen bei 44% und Dinkel bei nur rund einem Drittel. Die Dinkelernte war um über 50% geringer als im Vorjahr (2'802t).

Damit ist die inländische Bio-Ernte rechnerisch grösstenteils bereits verbraucht. Für eine stabile, ausreichende Bio-Inland-Getreideversorgung über mehrere Ernten hinweg braucht es noch weitere Flächen und stabilere Erträge.

### Hartweizen

Der Hartweizenmarkt ist im Dezember ruhig geblieben und wird vermutlich erst ab Mitte Januar wieder an Fahrt gewinnen. Die Türkei, welche im Vorjahr überraschend als namhafter Exporteur aufgetreten ist, hat bisher deutlich weniger exportiert. Währenddem Kanada wieder als bedeutender Exporteur auftritt.

Gemäss den Schätzungen des Internationalen Getreiderates (IGC) wird es in diesem Anbaujahr einen leichten Bestandaufbau v.a. auch in Kanada, den USA, der Türkei und auch in der EU geben. Die Bestände werden jedoch nach wie vor tief sein im langjährigen Vergleich.

Ein wiederum ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Es bleibt uns, Ihnen für Ihre Treue zu danken und wir freuen uns auf die weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit auch im neuen Jahr!

Die Geschäftsleitung  
Swissmill